www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 3. November 1983

Einzelausstellung Werner Holenstein in der Galerie 6 in Aarau

AT 3.11.83

Die Galerie 6 in Aarau zeigt neue Werke von Werner Holenstein

Bunte, fröhliche Farbigkeit und eine intensive Einkehr

Figurenszenen und Intérieurs

a.z. Werner Holenstein gehört in einer weiten Region rund um Aarau zweifellos zu den populärsten Malern. Trotz einer Vielzahl von Ausstellungen in den letzten Jahren und nicht mehr jungfräulichen Preisen sind im Freunde und Sammler auch in der neueröffneten Ausstellung in der Galerie 6 treu geblieben. Gezeigt werden im Kellergewölbe der mehr als 20jährigen Galerie vor allem Figurenszenen und Intérieurs, die im Verlaufe dieses Jahres entstanden sind. 1983 war nicht ein Jahr der Landschaft und der Natur, sondern aufgrund der Motive wohl eher eine intensive Einkehr zu sich selbst, zu einer Vielzahl von lebendigen Erinnerungen. Es sind reiche Figurenszenen entstanden, zum Beispiel «Im Kunsthaus», «Ristorante mit Volière», «Ein Sonntagnachmittag» usw., aber auch zahlreiche Intérieurs, reich an Farben und Gegenständen, und einige Blumenkompositionen. Damit hat sich die bereits vergangenes Jahr beobachtete Hinwendung zum Menschen, seinen Räumen und Gegenständen noch verstärkt und damit auch die Hinwendung zur bunten, fröhlichen Farbigkeit. Erstaunlich ist, dass Holenstein trotz verschiedenster Sujets irgendwo immer zu letztendlich gleich klingenden Farbklängen kommt, auch wenn die Gewichte der Rot und Blau, der Gelb und Grün sehr unterschiedlich sind. Es scheint uns auch, dass Holenstein mit der verstärkten Auseinandersetzung mit figürlichen Szenen, aber auch Kompositionen mit Möbeln, Teppichen, Fenstern, Türen und tausenderlei Accessoires sich seinem ursprünglichen Talent wieder vermehrt genähert hat. Holenstein ist nicht der beschauliche Landschafts-Gänger, dessen Seele mit der Natur durch die Jahreszeiten schreitet. Er liebt den Vorfrühling und die spriessenden Grün, doch was er daran liebt, ist das Heranwachsen der Fülle des Lebens, das Erwachen zum Sein, die Fröhlichkeit des Neubeginns, die Hoffnung auf das Kommende, auf all das, was ihn dann am Leben im Ristorante, an der Freude des Spiels am Sonntagnachmittag, am sinnlichen Sein in reichen Räumen, an der Fülle farbiger Blumen fasziniert und zu immer neuen Umsetzungen mit Pinsel und Farbe anregt.

Werner Holenstein ist nun schon seit 30 Jahren Maler im Kanton Aargau. Er ist sich in dieser Zeit – abgesehen von Qualitäts-Schwankungen – stilistisch treu geblieben. Er ist und bleibt der spontane Erzähler vielfältigster Impressionen. Das Skizzieren und Setzen von Farben das Verweben verschiedenster Eindrucksebenen zu einer spritzigen Komposition ist Inhalt seines Lebens. «Sein Erleben ist dabei nicht ein mystisches, tiefgreifendes, sondern ein sensibles Aufnehmen der Oberfläche, ein Registrieren von Farbe, Bewegung und Ausdruck», sagten wir 1980 in einem Text über Holenstein. So konnte sich der 51jährige Künstler auch seine skizzenhafte Art erhalten. «So heftig, so zart, so kontrastiert, so nuanciert die Farben und Formen erscheinen, immer sind es Skizzen, vollendete Skizzen, die das Spontane, direkt auf der Oberfläche Liegende in vibrierender Lebendigkeit darzustellen vermögen.»

Die Ausstellung in Aarau zeigt die Liebe des Aargauers zu dieser Malerei unzweifelhaft, und dem Maler und der Galerie ist das Echo zu gönnen. Dennoch, auch diesmal ist die Qualität der einzelnen Werke sehr unterschiedlich. Schade ist insbesondere, dass man dem «Auswahl-Gedanken» erlegen ist und so viele Bilder zeigt, dass die Einzelwerke ihre spezifische Struktur verlieren und das Auge Mühe hat, im einzelnen Bildgeviert zu bleiben. Die Bilder machen auch deutlich, dass der Maler keine markanten Schritte hinter oder vor sich hat, dass die Herausforderung vielmehr immer wieder dahin geht, die Qualität des bereits Gesagten wieder zu erreichen (was gar nicht so leicht ist). Die Gefahr hierbei liegt darin, dass sich die Spontaneität in einer scheinbaren Ordnung – etwa die Vertikalen von Stühlen, von Wohnungstüren, -balken, -fenter usw. – verfängt und damit einen Teil ihres Temperamentes verliert. Die besten Werke sind darum diejenigen, die nicht einfach auf der Suche nach Malerei entstehen, sondern aufgrund selischer Ereignisse unmittelbar zu Form und Ausdruck drängen.

Die Ausstellung dauert bis zum 19. November und ist jeweils am Donnerstag von 15 bis 17 Uhr, 19 bis 20.30, am Samstag 15 bis 17 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Räume voll lebendiger Malerei: Immer wieder malt Werner Holenstein farb-fröhliche und dicht verwobene Interieurs.